

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

290 (21.10.1944) [21.10. u.] Strassburger Stadtanzeiger

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 18.07 bis morgen 6.24 Uhr.

Straßenbahnverkehr. Ab kommenden Montag, 23. Oktober, verkehren die Züge der Linie 18/28 zwischen Lingolsheim und Schlachthausstadt über Molsheimer Straße.

Höhere Schulen von Straßburg. Die im Stadt- und Landkreis Straßburg wohnenden Schüler der Jahrgänge 1931 bis 1934 (einschl. der Bismarck-, Erwin-von-Steinbach- und Karl-Roos-Schule sowie des Gymnasiums treten am Mittwoch, 25. 10., 8 Uhr, mit den Lehrern in ihren Schulen an.

Belegbeschränkung für den Friedhof St. Gallen. Während vor einiger Zeit bereits einige der älteren Straßburger Friedhöfe wegen vollständiger Belegung für weitere Beerdigungen geschlossen worden sind, ist nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters nunmehr auch der Friedhof St. Gallen in Königshofen teilweise geschlossen worden.

Allg. Ortskrankenkasse Straßburg Emil-Petri-Straße 10

Ab sofort sind die Kassensachler für den Publikumsverkehr geöffnet: Montag, Dienstag, Freitag: 8-12 und 14-18 Uhr; Mittwoch: 8-12 und 14-20 Uhr; Donnerstag: 8-12 Uhr; Samstag: 8-12 Uhr; Sonntag: 9-11 Uhr.

Heranziehung zum kurzfristigen Notdienst

Die Betriebsführer des Groß- und Einzelhandels, einschließlich der Verkaufsführer des Versorgungsrings und Saffal, holen ihre Einsatzbefehle wie folgt ab:

- 1. Betriebe der Innenstadt: am Montag, den 23. Okt., jeweils von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, auf Zimmer 5, Zwischenstock, Kreisverwaltung der DAF, Straßburg, Eug.-Wurtz-Straße 8.
2. Betriebe der Ortsgruppen Schiltgheim, Bischheim, Hönheim, Illkirch-Graffenstaden, Otwald, Grünberg, Kronenburg, Ruprechtshausen, Königshofen, Neudorf, Neuhof, Meinau, Musau, Lingolsheim: am Dienstag, den 24. Okt. (wie unter 1.).
3. Betriebe der Banken und Versicherungen, Krankenkassen, Nahrung und Genuß, Gaststätten und Fremdenverkehr: am Montag, den 23. Okt., auf Zimmer 13 (wie unter 1.).

Bei den von der Wehrmacht als Luftwaffenhelfer in Anspruch genommenen Krankenversicherten handelt es sich um Notdienstpflichtige. Für ihre Krankenversicherung ist die Betriebskrankenkasse des Reiches zuständig; die Mitgliedschaft bei der bisherigen Kasse ruht.

Kreisleitung der NSDAP.

KRIEGSWINTERHILFswerk 1944/45



DEINE HALTUNG ENTSCHIEDET!

REICHSTRASSE 11/12, 21./22. OKT.

Das Unverzeihliche

Roman von Hermine Maierhauser

Alle Rechte beim Karl E. Blöchl-Verlag, Wien

46. Fortsetzung

Noch nicht, weil ja auch alles seine Zeit braucht. Jetzt nimmt den Becher zu dir, steck ihn ein, hast doch einen Sack in deinem Schaffkleid, nimm ihn nur, ich kann warten, ich hab mich in Geduld geübt. Von nichts kommt nichts. Man muß für alles kämpfen und zählen, es gehört zu allem der nötige Anstand — auch zum Verheiraten. Wenn man sich in der Ehe zu sehr geben läßt, geht die Ehe zum Teufel. So, und jetzt nimm den Becher. Wenn du alles verwunden hast, dann fülle ihn für dich und für mich. Mir soll er dann schmecken wie einem Hochzeiter, gleichviel, ob du ihn mit Wasser, mit Wein oder mit Milch füllst. Unser zweiseamer Trunk soll mir ein Zeichen sein. Was für ein Zeichen, das sag ich dir nicht. Wörter wie Veröhnung und dergleichen wollen mir nicht über die Zunge. Von Verzeihung schon gar nicht zu reden. — V-rücht doch einmal, jetzt hab ich diese Wörter doch herausgebracht!

Helene Hartner hielt den dicken, geschliffenen Becher in der Hand. Das war ein haltbares Glas, aus dem er gemacht war. Sie trat mit ihrem Mann zusammen in den Hof ganz nahe zum Brunnen und sie ihn hin. Über ihnen war das weite Gewölbe des Himmels. Die Tropfen am Brunnenrohr glänzten wie die Tränen Gottes Ringsum lag ihr gepflegtes Eigentum, der Hornhof.

Wir schanzen und kämpfen um den Endsieg

Obergebietsführer Kemper sprach auf einem Führerappell der Hitler-Jugend im Straßburger Sängerhaus

Am Freitagabend sprach Obergebietsführer Kemper im Horst-Wessel-Saal des Sängerhauses zu den Straßburger Führern und Führerinnen der Hitler-Jugend über die Aufgaben unseres Volkes und besonders seiner Jungmannschaft in unserer Zeit, da die Feinde an den Grenzen des Reiches stehen, das sie vernichten wollen. Jetzt ist wieder Kampfzeit! Das fühlten alle aus den begeisterten Worten Friedhelm Kempers, der seine jungen Hörer und Hörerinnen zu packen verstand wie er einst in Hunderten von Kampfgebungen der Bewegung die Bevölkerung Badens für die große Idee des Führers gewann.

Pg. Kemper erklärte einleitend, daß es jetzt gelte, durch Kampf und Arbeit die Gefahr an unseren Grenzen zu bannen. Alle Kräfte unseres Volkes seien mobilisiert und angespannt. Hunderttausende seien in die Wehrmacht und in die Betriebe geströmt, während die deutschen Menschen im Osten und im Westen zu Spaten und Pickel gegriffen hätten, um Gräben und Stellungen zu verteidigen, die Vaterlandes zu bauen. Endlich seien alle Waffenfähigen vom 16. bis zum 60. Lebensjahre zum Deutschen Volkssturm aufgerufen. Die begeistertste Aufnahme dieses Führerbefehls bewies, daß das Deutschland von 1944 nicht mit jenem des 9. November 1918 zu verwechseln sei. Das deutsche Volk sei entschlossen, den heiligen Boden des Reiches zu verteidigen, bis sich der deutsche Adler zum Siegesflug erhebe.

Nach großen Siegen in den ersten Kriegsjahren sei unser Volk harten Prüfungen unterworfen worden, aber der Herrgott, der unser Volk geschaffen habe, habe ihm auch die Kraft zum Überstehen aller Prüfungen gegeben. Wir Nationalsozialisten glauben an die deutsche Kraft, die unserem Volke ermögliche, trotz materieller Uebermacht unserer Feinde, trotz Verrats außen wie innen, die Wende des

Das Neueste aus der Sozialpolitik

Was jeder Betriebsführer und Gefolgsmann wissen muß

Die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt: Bei Einführung der 60-Stundenwoche wurden verschiedene die Auffassung vertreten, die Freizeitordnung könne nunmehr in Wegfall. Diese Ansicht entbehrt jeglicher Grundlage. Es ist nicht beabsichtigt, die Freizeitordnung, bzw. die Gewährung des Hausarbeits-tages in Frage zu stellen.

Bei den von der Wehrmacht als Luftwaffenhelfer in Anspruch genommenen Krankenversicherten handelt es sich um Notdienstpflichtige. Für ihre Krankenversicherung ist die Betriebskrankenkasse des Reiches zuständig; die Mitgliedschaft bei der bisherigen Kasse ruht. — Die Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände ist in ihrer Sitzung vom 15. August 1944 zu der Auffassung gekommen, daß die zu Befestigungsarbeiten herangezogenen Versicherten Notdienst ohne Arbeitsverhältnis leisten. Für ihre Krankenversicherung bleibt die bisherige Krankenkasse zuständig.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion hat diejenigen Tätig-

keiten in der Eisen- und Metallbe- und -verarbeitung bekanntgegeben, die künftig nicht mehr von Männern, bzw. Ausländern ausgeführt werden dürfen. Die Anlernung deutscher Frauen auf diese leichten Tätigkeiten ist daher eine vorwiegende Aufgabe. — Noch vor Eintritt in den Betrieb werden berufs-fähigen Frauen in einer 8-10-tägigen Vorkenntnislehre der einfachsten handwerklichen Grundfertigkeiten vermittelt. Frauen, die sich im Betrieb bereits bewährt, erhalten durch geeignete Anlernmaßnahmen das Rüstzeug für ihren Einsatz an Stelle von männlichen Fachkräften und sogar als Unterführerin, wie z. B. Vorarbeiterin, Einrichterin, Hilfsmeisterin usw.

Lächelnder Arbeitseinsatz

Mit Humor geht alles besser

Unser alter Meister Gottfried soll die Einsatzhelferinnen an ihre Arbeitsplätze verteilen. Er kennt ja das ganze Werk und weiß, was verlangt wird. Kommt eine. »Was warst du bisher?« — »Zimmermädchen.« Das war ein einfacher Fall. Sie kommt in die Werkzimmerei. Kommt eine andere. Was warst du bisher? — »Stickerin.« Auch einfach. Sie kommt in die Stückgießerei. Kommt die nächste. »Was warst du bisher?« — »Apothekerin.« Das ist schon schwieriger, aber Meister Gottfried findet doch eine beliebige befriedigende Lösung. Sie kommt in die Dreherei (wegen dem Pillendrehen).

höchsten Kraftentfaltung unseres Volkes alle Führer und Führerinnen der Jugend des Führers beselen.

In diesem Zusammenhang zog der Redner eine überzeugende Parallele zwischen Friedrich dem Großen und dem Führer, Friedrich erfocht im Siebenjährigen Kriege strahlende Siege gegen eine erdrückende Übermacht von Feinden, dann kam die Zeit schwerster Rückschläge, da ihn seine Freunde anfeindeten, den Kampf aufzugeben. Aber der große König wies den Gedanken an eine Kapitulation von sich und kämpfte weiter, bis ihm der Endsieg zufiel. In diesem friderizianischen Kampfeswillen gehen wir heute mit dem Führer in die Entscheidung des Krieges. Wir werden weiterschützen, es wird kein deutsches Dorf und keine deutsche Stadt aufgegeben, ohne daß sich der Feind darin verblutet. Hinter der deutschen Wehrmacht steht der deutsche Volkssturm und Wehrmacht und Volk glauben unerschütterlich an den deutschen Endsieg.

Bannführer Schächtelin sprach das Schlußwort. Dann sang die junge Führerschaft der Hitler-Jugend begeistert das revolutionäre Kampflied des nationalsozialistischen Blutes von Horst Wessel.

Kleinpflanzertabak wird umgetauscht

Abnahmequantitäten: mindestens 2 kg, höchstens 12,5 kg Tabak

Die mehrfach angekündigten Bestimmungen über den Umtausch von Kleinpflanzertabak in Fertigerzeugnisse sind jetzt ergangen. Die Fachgruppe Rauch-, Kau- und Schnupftabakindustrie Berlin W 8, Taubenstraße 25, hat gemeinsam mit der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft im gesamten Reich eine Anzahl von Sammelstellen bestimmt (die meisten Bezirksabgabestellen für Obst und Gemüse sowie einige Rauchtobakfabriken), bei denen die getrockneten, eingefädelt und in Büscheln zusammengefaßten Tabakblätter bis zum 31. Dezember 1944 abgeliefert werden können. Der Abnehmer erhält dafür den vom Reichskommissar für die Preisbildung genehmigten Preis von 2 RM für ein Kilogramm Tabak und außerdem eine Bezugsberechtigung für handelsüblichen fertigen Rauchtobak (Krüll- oder Feinschnitt) in Höhe von 30 Prozent der abgelieferten Menge. Diese Bezugsberechtigung kann sofort in jeder Tabakwarenfabrikstelle eingelöst werden.

Die Sammelstellen werden örtlich bekanntgegeben. Zur Einsparung von Verwaltungsarbeit nehmen sie Mengen unter zwei Kilo nicht entgegen. Kleinpflanzer, die weniger als zwei Kilo abgelieferten, werden sich daher zweckmäßigerweise zusammen-tun, um eine ablieferungsfähige Menge zu erzielen. Mengen über 12,5 kg werden dem einzelnen Kleinpflanzer ebenfalls nicht abgenommen, da die für Kleinpflanzer höchstens zugelassenen 200 Pflanzen kein höheres Erntergebnis ergeben können. Wer mehr als 200 Pflanzen anbauen und unterliegt den Bestimmungen über den gewerblichen Anbau.

Der Umtauschsatz von 30% ergibt sich daraus, daß bei der Fermentation ein erheblicher Gewichtsverlust eintritt, und daß auch im übrigen mit Bruch und Schwund zu rechnen ist. Auf jeden Fall erzielt der Kleinpflanzer durch den Umtausch bedeutende Vorteile, da er für seinen Tabak, dessen Qualität und Brauchbarkeit ungewiss und dessen Verarbeitung mit einem Risiko und großen Mühen verbunden ist, ein fertiges Rauchtobakerzeugnis erhält.

Umschau am Oberrhein

Mülhausen. Zwischen einem hiesigen Ehepaar kam es zu einer kurzen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Mann auf die Frau mehrere Schüsse abfeuerte und sie schwer verletzte. Darauf erschoss sich der Mann selbst. Die Schwerverletzte befindet sich in Lebensgefahr.

Bad Niederbronn. Im 90. Lebensjahre verstarb im Spital Hagenau die Witwe Elise Striebeck, eine geborene Niederbronnenerin.

Seefeld (Els.). Dieser Tage wurde hier ein neunjähriger Junge von einem Lastkraftwagen erfaßt und in einen Wassergraben geschleudert. Die bei dem Anprall erlittenen Verletzungen führten alsbald den Tod des Jungen herbei.

Konstanz. Beim Spielen mit anderen Kindern lehnte sich ein dreifähriges Mädchen zu weit zum Hausganzener hinaus. Dabei verlor es das Gleichgewicht und stürzte auf das Glasdach. Die Verletzungen waren tödlich.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Samstag, 21. Oktober

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Eine Sendung zum Hören und Behalten für Freunde der Musik: Die Oper. — 11.30-12.00 Uhr: Die bunte Welt. — 12.30-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 14.15-15.00 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00-15.30 Uhr: Kleines Zeichenspieler. — 15.30-16.00 Uhr: Frontberichte. — 16.00-17.00 Uhr: Unterhaltungs-Klänge aus Hamburg. — 17.15-18.00 Uhr: 45 Minuten neue Unterhaltungsmusik. — 18.00-18.30 Uhr: „Unsterbliche Wort deutscher Meister“: Walther von der Vogelweide, Luther, Goethe, Nietzsche, Hebel u. a. — 18.30-19.00 Uhr: Samstagabendausgabe des Zeitspiegels. — 19.00-19.20 Uhr: Wie singen für alle. — 19.20 bis 19.35 Uhr: Frontberichte — 20.15-22.00 Uhr: „Klingendes Mosaik“. Unterhaltungs-sendung mit den Dirigenten Hans Buns und Otto Dobrindt, bekannten Kapellen und Solisten. — 22.00-22.30 Uhr: Werke von Gluck, Mozart und Haydn. Leitung: Josef Kellberth. — 18.00-18.30 Uhr: „Mit verblühten Sinnen“. Humor in Lied, Instrumentalmusik und Wort. — 20.15-21.00 Uhr: Medientage aus beliebigen Opern. — 21.00-22.00 Uhr: Konzert des Berliner Rundfunkorchesters: Sinfonie Nr. 3 in D-dur von Schubert, Violinkonzert D-dur von Mozart, „Don Juan“ von R. Strauß; Leitung: Artur Rother. Solist: Helmuth Zernick.

Sonntag, 22. Oktober

Reichsprogramm: 8.00-8.30 Uhr: Ferdinand Rich spielt auf einer alten Silbermannorgel Werke von Bach und Clara Franck. 8.30-9.00 Uhr: Kleiner musikalischer Morgenröckchen. — 9.00-10.00 Uhr: Unser Schatzkästlein, Sprecher: Ewald Balsler. — 10.30-11.00 Uhr: Die Rundfunkoper Königsberg unter Leitung von Konrad Hopitz und die Instrumentalgruppe Eugen Wilken musizieren. — 11.30 bis 12.30 Uhr: Musikalische Kurzweil. — 12.30 bis 14.00 Uhr: Das deutsche Volkskonzert Zusammenstellung und Leitung: Fritz Gaus. — 14.15-15.30 Uhr: Die Kapelle Erich Boerschel spielt. — 15.00-15.30 Uhr: Theodor Loos liest eine Novelle von Wilhelm Scholz. — 15.30 bis 16.00 Uhr: Solistenmusik von Reichardt, Spohr, Beethoven und Schubert. — 16.00-16.30 Uhr: Was sich Soldaten wünschen. — 18.00-19.00 Uhr: Unsterbliche Musik deutscher Meister: „Der Herbst“ aus den „Jahreszeiten“ von Joseph Haydn; Trude Eipperle, Julius Patzak, Georg Hann, der Wiener Staatsoperchor und die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Clemens Krauß. — 19.00-20.00 Uhr: Der Zeit-spiegel am Sonntag. — 20.15-22.00 Uhr: „Bunte Reihe“, zahlreiche Solisten und Orchester in einer unterhaltsamen Melodien-folge.

Parteiliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Pflanzweiler. Die Auszahlung der Schanzgelder sowie die Ausgabe der Zusatzmarken finden jeden Montag, von 19 bis 20 Uhr, im Ortsgruppenhaus, Karl-Haus-Str. 22, statt. Bescheinigte Notdienstverpflichtungen sind mitzubringen. Zigarettenverteilung für Fliegergeschädigte vom 26. 9. am gleichen Tage gegen Vorlage des Fliegergeschädigtenausweises.

gestaft und ist zu allem entschlossen. Zu allem.

Darum sagt sie mit größter Würstigkeit: »Und wenn schon!«

Hilde arbeitet an der Maschine. Seit drei Stunden. Da — plötzlich hört die Maschine auf. Macht einfach Brotzeit außer der Ordnung.

Hilde geht zum Vorarbeiter, sagt: »Ich möcht' mal...«

»Los, Fräulein!« lacht der. »Rechts um die Ecke!«

Aber Hilde wird rot und beginnt noch einmal: »Ich möcht' doch nur einmal...«

»Nur los!« lacht da der Vorarbeiter und zeigt zur Türe.

Hilde wird noch röter. Dann faßt sie sich ein Herz und redet so schnell, daß sie ganz gewiß nicht mehr vorzeitig unterbrechen kann.

»Ich möcht' doch nur einmal fragen, warum meine Maschine nicht mehr geht!«

ABC-Schützen

(Aus den Zeichnungen eines Lehrers, mitgeteilt von F. A. Zimmer)

Es ist in den ersten Tagen nach der Schulaufnahme. Plötzlich mitten im Unterricht packt ein ABC-Schütze seine Schulsachen ein, nimmt den Ranzen auf den Rücken und will das Schulzimmer verlassen. Als der Lehrer fragt: »Wo hin willst du denn?« antwortet der Kleine: »Ich geh' nach Hause — ich hab' satt.«

In einer Dorfschule hat der Lehrer von den Kleinen das „I“ auf die Schiefertafel schreiben lassen. Als Hausaufgabe. Bei der Durchsicht am andern Tage sieht er einen ganz kläglich

weinen. Auf die Frage, warum er denn so weine, kommt die Antwort: »Gestern nachmittags dshem hab' ich die Punkte alle ganz richtig drüber gemacht, und heute sind sie alle drunter!«

Als der Lehrer die Tafel umdreht, gibt es ein riesenhaftes Erstaunen wie vor einem Wunder.

Mitten in der Stunde, als wir schon erzählen, nimmt ein Mädel aus ihrem Ranzen eine Brotstulle heraus und fängt an zu essen. Als ich ihm sage: »Lep' nur jetzt die Stulle weg, du kannst sie in der Pause essen!«, sagt sie: »Ne, — ich hab' noch eine.«

Die Taschentücher werden kontrolliert. Der Schneider-Hansel vergißt seines immer wieder und wird deshalb nach Hause geschickt, es zu holen. Nach der Pause aber hat er noch immer keine. Auf den Vorhalt des Lehrers sagt er: »Ich war schon und hab' mir die Nas zu Hause gewischt.«

Während des Unterrichts steht Emil vom Platz auf und geht zur Tür. »Wo willst du hin?«

»Auf die Bude.«

»Geh!«

Doch an der Tür besinnt sich der Kleine, kehrt um, tritt vor den Lehrer hin und sagt: »He, Kantor, knöpf mir mal auf!«

Fortschritte

»Ich gratuliere Ihnen, Frau Müller!«, sagte der Geigenlehrer zu der Mutter seines jungen Schülers. »Fritz fängt an, Fortschritte zu machen...«

»Wirklich? O, das freut mich aber! Wir wußten nämlich nicht recht, ob er Fortschritte machte, oder ob wir uns nur daran gewöhnten, ihn üben zu hören.«

